

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das neue Baden. Landesausgabe. 1947-1948 1948

51 (2.7.1948)

DAS NEUE BADEN

ZEITUNG DER DEMOKRATISCHEN PARTEI FÜR SÜD- UND MITTELBADEN

Veröffentlichung: Dienstag und Freitag / Monatsheft, Mk 1,60 stündl. Freigabe, durch die Post Mk 1,64 / Anzeigen nach Tarif gegen Kassenquittung / Anzeigen- und Redaktionschluss Mittwoch und Sonntag 14 Uhr

LANDESAUSGABE

Telefon: Verlag u. Redaktion Lehr 2105 / Postfachkonto: Freiburg i. Br. 4420
Bankkonto: Oberheim, Bank, Zweigk. Lehr / Keine Kassapost, bei Einzahlung durch hdb. Gewalt / Fax anlässlich eingegangene Manuskripte keine Gewähr

NR. 51 / 2. JAHRG.

FREITAG, DEN 2. JULI 1948

PREIS 20 PFENNIG

Westmächte bleiben in Berlin

Bevin: Westmächte lassen Berlin nicht im Stich — Eden: Standhaftigkeit der Berliner muß anerkannt werden

London. Der britische Außenminister Ernest Bevin betonte am Mittwoch im Unterhaus zur Lage in Deutschland, Großbritannien habe alles getan, um die Beschlüsse von Potsdam zu verwirklichen. Die Tatsachen bewiesen, daß die Sowjetunion jedoch alles unternahm, um sich diesen Beschlüssen zu widersetzen. Auf Grund der Weigerung der Sowjets, mit den anderen Mächten in der Deutschlandfrage zusammenzuarbeiten, habe keine gemeinsame Politik geführt werden können. Es sei daraufhin beschlossen worden, den Wiederaufbau der Wirtschaft in den Westzonen einschließlich der Währungsreform nicht mehr hinauszuschieben. Die sowjetische Regierung habe darauf mit einer Blockade Berlins geantwortet. Eine offen gegen ihre Alliierten gerichtete Handlung. Der sowjetischen Regierung müsse eindeutig zu verstehen gegeben werden, daß die Westmächte nicht bereit seien, sich durch brutale Gewalt einschüchtern zu lassen. Der Gedanke an eine Evakuierung Berlins durch die Westmächte, betonte Bevin, könne nicht aufkommen. Die Auswirkungen eines solchen Schrittes wären katastrophal.

Bevin ging auf das Warschauer Kommuniqué ein, dessen Vorschläge, soweit sie eine

Eden befaßte sich anschließend mit dem Schicksal der Deutschen in Berlin, falls die Sowjets aus dem gegenwärtigen Konflikt erfolgreich hervorgingen. Innerhalb von 24 Stunden, vielleicht weniger, würden Tausende von Deutschen, die mit den britischen, amerikanischen und französischen Militärbehörden loyal zusammengearbeitet haben, aus ihren Wohnungen gezwungen und verhaftet werden. Wir wissen, welches dann ihr Schicksal sein würde.

Noch eine weitere Warnung möchte ich hinzufügen, sagte Eden. Wenn wir die Absicht haben, diese Angelegenheit durchzuführen, dann dürfen wir uns nicht durch eine verschämte Sprache ablenken lassen. Nur Taten sollten in Rechnung gezogen werden.

Marshall über Berlin

Washington. Außenminister Marshall erklärte am Mittwoch, die Vereinigten Staaten beabsichtigen, in Berlin zu bleiben. Wie aus einem Bericht der „Stimme Amerikas“ hervorgeht, wies Marshall darauf hin, daß der sowjetische Versuch einer gegen die Zivilbevölkerung Berlins gerichteten Blockade grundlegende Fragen von größter Bedeutung aufwerfe, mit denen sich die amerikanische

Regierung unverzüglich zu beschäftigen gedenke.

Sowjetischer Beobachtungsballon im Luftkorridor

Berlin. Das sowjetische Hauptquartier in Deutschland hat in einer Mitteilung an das Hauptquartier der amerikanischen Luftstreitkräfte in Europa angekündigt, daß innerhalb des Luftkorridors zwischen Westdeutschland und Berlin ein Beobachtungsballon hochgelassen werde. Dieser Ballon sei zur Beobachtung von sowjetischen „Manövern“ erforderlich, er werde nicht höher als 400-500 Meter aufsteigen, so daß ihn amerikanische Flugzeuge ohne Schwierigkeiten überfliegen könnten.

Ein zuständiger amerikanischer Beamter bezeichnete die sowjetische Haltung als „Nadelstiche“, an die man seitens der westlichen Alliierten bereits seit längerer Zeit gewöhnt sei. Ein gewisser sadistischer Geist sei aber in der sowjetischen Maßnahme zu erblicken, meinte er. General Clay habe übrigens erst kürzlich erklärt, die amerikanischen Truppen würden mit Sperrballonen im Luftkorridor künftig in der gleichen Weise fertig werden, wie im letzten Kriege.

Trizonen-Besprechungen in Frankfurt

Westzonenbefehlshaber übergeben Ministerpräsidenten der drei Westzonen Londoner Empfehlungen — Längere Konferenzdauer wahrscheinlich

Frankfurt. Die Konferenz der drei westlichen Militärgouverneure mit den Ministerpräsidenten der drei Westzonen begann am Donnerstag um 11,30 Uhr im Frankfurter Hauptquartier des Zweitmächtekontrollamtes.

Die Empfehlungen der Londoner Konferenz werden, wie General Clay am Mittwoch nach seiner Sitzung mit den beiden anderen Westzonenbefehlshabern bekanntgab, am Donnerstag den deutschen Ministerpräsidenten der Westzonen übergeben. Dabei würden, so sagte er, den Deutschen bisher nicht veröffentlichte Ausarbeitungen vorgelegt werden. Ebenso werde man ihnen einen Termin für die Durchführung der Vorschläge nennen. Das voraussichtliche Datum werde der 1. September sein. Die Konferenz werde längere Zeit in Anspruch nehmen, weil den Deutschen alle für sie wichtigen Einzelheiten der Londoner Empfehlungen bekanntgegeben werden sollten.

Auswirkungen Berlins

Verzögerung der politischen Entwicklung in Westdeutschland?

Berlin. Eine Verzögerung der politischen Entwicklung in Westdeutschland sehen politi-

sche Beamte der amerikanischen Militärregierung für Deutschland in Anbetracht der verschärften Situation in Berlin voraus. Die Beamten, die hier am Mittwoch diese Meinung vertraten, glauben, daß der Termin für den Zusammentritt einer Verfassungsgebenden Versammlung verschoben werden wird. Als erstes Anzeichen jener Verlegung der Stichtage sei die Tatsache zu werten, daß die Zusammenkunft der Ministerpräsidenten mit den Militärgouverneuren, die ursprünglich für den 15. Juni geplant war, auf den 1. Juli verschoben wurde. Darüber hinaus sei die Absicht, das bereits in Vorbereitung befindliche Besatzungsstatut der Öffentlichkeit bekanntzugeben, durch die Auffassung ersetzt worden, daß der Zusammentritt einer Verfassungsgebenden Versammlung mit dem Stichtag der Veröffentlichung eines Besatzungsstatutes etwa zusammenfallen müßte.

Von der Klärung der Berliner Situation und der darauffolgenden Zeit zweiseitiger Politik für Westdeutschland und Berlin werde es abhängen, ob die Entwicklung in Westdeutschland weitere Verzögerungen erleide.

Kominform klagt jugoslawische KP an

Marshall Tito geächtet — Uneinigkeit unter den Kommunisten — Totalitätsanspruch Moskau — Kominform unterdrückt Willen anderer Völker

Prag. Der kommunistischen Partei Jugoslawiens wird von der Kominform vorgeworfen, eine antisowjetische Haltung eigenem und die Entwicklung einer verfeindeten Propaganda geduldet zu haben, die ihre Argumente aus trotzkistischen Quellen schöpft.

Die Kominform versichert: „Die leitenden Kommunisten in Jugoslawien verkennen den Marxismus Lenins, wenn sie behaupten, das Bauerntum sei die sicherste Grundlage des Staates. Sie vergessen, daß das Proletariat die einzige revolutionäre Klasse ist und daß der Kleinbauer unaufrichtig den Kapitalismus und die Bourgeoisie nährt.“ Weiter heißt es in dem Kommuniqué, die Parteiführer bemühten sich mit dieser Politik um die Gunst der imperialistischen Staaten und folgten damit der bürgerlich-nationalistischen Tendenz, „daß die imperialistischen Mächte für die jugoslawische Unabhängigkeit weniger gefährlich werden, als die Sowjetunion“.

Die kommunistische Partei Jugoslawiens macht vollen Gebrauch von ihrem Recht, die Bruderparteien zu kritisieren und lehnt ihrerseits jede Kritik an ihrem Handeln ab. Sie verletzt damit jedoch die Gleichheit der kommunistischen Parteien und fordert für sich ein Privilegium.

Autonomie sowjetischer Satellitenstaaten eine Fiktion

Die Nachrichten über die von der Kominform zu den „Irrtümern“ des Marshalls Tito und der jugoslawischen Kommunistenführer getroffenen Entscheidungen wurden

in der ganzen Welt lebhaft erörtert. So erklärte der Fraktionsvorsitzende des MRP, Robert Lecourt: „Wenn noch jemand über die sowjetischen Ansprüche gegenüber den Volkdemokratien Zweifel hege, so dürfte die Maßregelung, die Tito ersehen über sich ergehen lassen mußte, ihn aufklären.“ Eine der führenden Persönlichkeiten der republikanischen Freiheitspartei in Frankreich, Betselaud, erklärte: „Auf diese Weise wurde der Beweis angetreten, daß die angebliche Autonomie der sowjetischen Satellitenstaaten nur eine einfache Fiktion ist und daß man sich vollständig unter das Joch der UdSSR zu beugen hat, wenn man sich mit einer Unterordnung einverstanden erklärt.“

Jugoslawische KP weist Beschuldigungen zurück

Radio Belgrad verbreitete laut AFP ein Kommuniqué des Zentralkomitees der jugoslawischen kommunistischen Partei, in der die Beschuldigungen der Kominform Punkt für Punkt zurückgewiesen werden.

Die „New York Times“ erklärte am Mittwoch, die jugoslawische Zurückweisung der Kominform-Erklärung zeige deutlich, daß Marshall Tito und seine engen Mitarbeiter immer noch Herren ihres Landes sind und entschlossen seien, ihren eigenen unabhängigen Kurs zu verfolgen. Ihr Standpunkt stelle eine direkte Herausforderung an die sowjetische KP dar. Mit der jugoslawischen Antwort sei eine Entwicklung eingetreten, deren etwaige internationale Auswirkungen noch nicht abgesehen werden können.

Gefährliche Offensiven

G. A. Wenn die Worte nicht schon so abgeschmückt wären, hätte man die nachfolgenden Zeilen auch „Kraftprobe zwischen Ost und West“ überschreiben können, denn um nichts anderes geht es gegenwärtig. Es bleibt dabei gleich, ob man seinen Blick nach Berlin, Warschau oder zum Balkan wendet. Mit der Einführung einer separaten Ostwährung in Berlin, die, falls notwendig, unter Anwendung „wirtschaftlicher und administrativer Sanktionen“ erzwungen werden sollte, kam sowjetischerseits nun offen das Bestreben und der Wunsch zutage, die westlichen Alliierten aus Berlin zu verdrängen. Es hätte nicht erst der alarmierenden Nachrichten bedurft, daß mit Maschinengewehren bewaffnete Jeeps und Spähwagen in den westlichen Sektoren der ehemaligen Hauptstadt patrouillieren, um die Bevölkerung vor etwaigen Übergriffen sowjetischer oder in ihren Diensten stehender Gruppen zu schützen, daß Berlin einer belagerten Stadt gleiche und so weiter, um zu der Feststellung zu kommen: die Lage ist ernst, ernster und gefährlicher als zuvor. Wird Berlin aufgegeben, werden die Russen alsbald versuchen, die Westmächte zum Verlassen Wiens zu zwingen; jedoch, es geht nicht nur um die Stadt im Augenblick, sondern um ganz Westeuropa. Ein Nachgeben der Westmächte, jetzt, wäre der „Anfang eines langen Rückzuges von der Elbe bis zum Atlantik“, wie dieser Tage die Londoner „Times“ folgerichtig schrieb. Die Warschauer Beschlüsse, von einigen Kreisen als Einladung an die westlichen Alliierten ausgelegt, das deutsche Problem in seiner Gesamtheit erneut zu erörtern, lassen angesichts der Situation in Berlin mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß es sich hierbei wiederum um eines jener taktischen Manöver handelt, das die sowjetische Diplomatie zuweilen anzuwenden beliebt, um den Gegner in ihren wahren Absichten zu täuschen. Und wenn man vernimmt, daß die Warschauer Konferenz innerhalb 36 Stunden zum Abschluß gelangte und man sich in Rekordzeit über einen Text von mehr als zweitausend Worten einigen konnte, so verstärkt sich der Verdacht, daß der eigentliche Zweck dieser Konferenz ein anderer war und Themen diskutiert wurden, über die das Kommuniqué, das von vornherein feststanden haben dürfte, keinen Aufschluß gab. Es wird sich vielmehr um eine Art Befehlsbefehl gehandelt haben, der zugleich von Moskau dazu benutzt wurde, seine Satellitenstaaten „auszurichten“ und gegen die Europahilfe der Vereinigten Staaten zu mobilisieren. Daß sogar ein Marshall Tito — der „Frosch der sich zum Ochsen aufblähte“, hieß es kürzlich so nett im Südwestfunk beim Zitieren einer Pressestimme — in Ungnade fallen konnte, zeigt erneut die Abhängigkeit dieser Machthaber und der von ihnen betriebenen „nationalen“ Politik von der Moskau. Die gelegentlich auftretenden demokratischen Annäherungen, wie jetzt unter anderem in der Erklärung der Kominform, die jugoslawischen Kommunisten hätten die Meinung anderer unterdrückt, diese Proteste für Freiheit und Demokratie offenbaren angesichts der in Berlin mit Zynismus verfolgten sowjetischen Politik die ganze orientalische Scheinheiligkeit. Im selben Augenblick, in dem Tito für seine Brutalität verurteilt wird, versucht man durch Drohungen und Sanktionen aller Art die Westmächte zur Annahme eines fait accompli und die freibeitlich gesinnte Bevölkerung Berlins unter das Joch des Kommunismus zu zwingen. Nach dem „Daily Express“ ist auch die Hypothese nicht von der Hand zu weisen, daß die Balkankrise nur inszeniert wurde, um die Welt am Vorabend irgendeines neuen Abenteuers der Kominform zu täuschen. Es könnte dies die Form einer offenen Einmischung in den griechischen Bürgerkrieg annehmen, indem die jugoslawischen Truppen dem bedrängten General Markos zu Hilfe kämen. Ein Grund ließe sich leicht finden; die sowjetische Diplomatie war noch nie verlegen darin, was das von jugoslawischer Seite gezeigte Interesse für westeuropäische Produktionszweige anbelangt, mit dem der Wunsch, in die Liste der Marshall-Plan-Hilfe aufgenommen zu werden, vielleicht umschrieben werden könnte, so stellt dies eben ein Vergehen im Sinne des östlichen Gesetzbuches dar, ein Verstoß gegen die Disziplin, eine Eigenmächtigkeit, die nicht befohlen war und deshalb auch nicht gedeckt werden konnte.

Indessen, ob die gelenkte, sozialisierte östliche oder die liberale westliche Wirtschaft eine stärkere Anziehungskraft auszuüben vermag, wird sich auch in Berlin zeigen. Das Wirtschaftsleben dieser Stadt steht im Zeichen zweier rivalisierender Marktwirtschaften. Entscheidend ist, was der Kaufkraft an Ware gegenübersteht. Entscheidend ist, welche Währung sich als die stärkere erweist und, ohne von den derzeitigen Berliner Schwarzmarktkursen beeinflusst zu sein — die Deutsche

Erhöhung der Brotration

Ab 1. August täglich 300 Gramm

Baden-Baden. Die Getreidebestände der französischen Zone ermöglichen, wie Süddeutschland am Mittwoch meldet, ab 1. August dieses Jahres eine Erhöhung der täglichen Brotration auf 300 Gramm. Als Übergang sollen im Juli täglich 250 Gramm Brot und 50 Gramm Mehl ausgegeben werden.

Viermächtekontrolle Deutschlands betreffen, Großbritannien nicht ablehnt. Eine derartige Kontrolle müsse aber von vier Mächten durchgeführt werden und dürfe nicht als Deckmantel für das Vorgehen der kommunistischen Partei allein dienen.

Bevin sprach sich im Verlauf seiner Ausführungen u. a. gegen den Vorschlag des Generalsekretärs der UN, Trygve Lie, aus, die Berliner Krise dem Sicherheitsrat zu unterbreiten.

7 Milliarden Dollar

sowjetische Reparationsentnahmen

Bevin beschuldigte, laut INS, dann die Sowjetunion, die Bedingungen über Reparationslieferungen aus Deutschland nicht eingehalten zu haben. Die Sowjets hätten sich ständig über das Potsdamer Abkommen hinweggesetzt und bis jetzt eine Einheit Deutschlands vereitelt. Während die amerikanischen und britischen Steuerzahler Geld aufbringen müssten, um Deutschland vor dem Verhungern zu bewahren, hätten die Sowjets Reparationen im Werte von schätzungsweise 7 Milliarden Dollar aus der laufenden Produktion Deutschlands entnommen.

Die britische Regierung, betonte Bevin, könne eine rücksichtslose Aushungerung von 2 500 000 Menschen durch die Sowjets nicht zulassen. Er sei überzeugt, sagte Bevin, daß die USA und Frankreich eine ähnliche Haltung einnehmen. Die Westmächte könnten die beherrschten Berliner Demokraten, die sich dem sowjetischen Druck nicht unterwerfen wollten, nicht im Stich lassen. Die britische Regierung sei sich bewußt, daß es zu einer ersten Situation kommen könne. Sollte dies geschehen, werde das Unterhaus ersucht werden müssen, entsprechende Maßnahmen zu treffen.

Anthony Eden fordert Taten

Anthony Eden forderte am Mittwoch die britische Regierung auf, Moskau mitzuteilen, daß Großbritannien nicht beabsichtige, sich durch brutale Gewalt oder Erpressung einschüchtern zu lassen. Die Bemerkung Edens wurde vom Unterhaus, das zur Erörterung der Krise in Deutschland zusammengetreten war, mit Beifall begrüßt.

Deutschland sei heute eine preisgegebene und besetzte Nation. Millionen Deutscher sehen auf die Westmächte, um herauszukommen, ob wir wirklich meinen, was wir sagen. Wir haben ihnen gegenüber eine Verpflichtung, aber wir haben eine noch größere Verpflichtung gegenüber den 2 1/2 Millionen in den alliierten Sektoren Berlins. Diese Menschen, erklärte Eden unter Beifall, zeigen angesichts der Einschüchterungen eine Standhaftigkeit, die wir respektieren und anerkennen müssen. Unser Standpunkt in dieser Angelegenheit muß dem deutschen Volke offen und klar dargelegt werden. Ich bin bis jetzt nicht davon überzeugt, daß dies sehr wirkungsvoll getan wird.

Mark steht um ein Vielfaches höher als die östliche „Papeten“-Mark — hinter welcher Währung eine gesündere Wirtschaft steht. Daß es nicht die Ostmark sein kann, die auf Grund der unberechenbaren Ausgabenwirtschaft in der Ostzone, der andauernden entschädigungslosen Enteignungen und der Ueberfreudung durch die Sowjet-AGs, der Entnahme von Reparationen aus der laufenden Produktion usw. kein großes Vertrauen genießt, das wird die Zukunft beweisen. Wenn die Lage in Berlin vor den Sicherheitsrat der UN käme, vielleicht erföhre das ganze Problem dann eine Lösung, vielleicht. Eine Klärung jedenfalls muß herbeigeföhrt werden, soll der Friede nicht länger bedroht sein.

Änderungen im Peiseverkehr

Baden-Baden. Die Generaldirektion der Südwestdeutschen Eisenbahnen in Speyer teilt

Kommt Berlin vor den Sicherheitsrat?

Trygve Lie befaßt sich mit dem Berliner Konflikt

Lake Success. Der Generalsekretär der Vereinten Nationen, Trygve Lie, prüft gegenwärtig, ob es nicht möglich ist, den Streit um Berlin zwischen den Westmächten und der Sowjetunion dem Sicherheitsrat vorzulegen. Zu diesem Zweck hatte der Generalsekretär bereits eine Besprechung mit seinen Beratern und den stellvertretenden Generalsekretären. Gut unterrichteten Kreisen zufolge soll Trygve Lie der Ansicht sein, daß der Berliner Konflikt eine Bedrohung des Friedens und der Sicherheit darstellt und daher dem Sicherheitsrat gemäß Artikel 99 der Charta unterbreitet werden muß. Tatsächlich hat der Generalsekretär auf Grund dieses Artikels das Recht, die Aufmerksamkeit des Sicherheitsrates auf jeden Konflikt zu lenken, der seiner Ansicht nach die Aufrechterhaltung des Friedens und der internationalen Sicherheit bedrohen kann.

Übrigens sieht dagegen ein anderer Ar-

tikel der Charta, der Artikel 107, vor, daß in Fällen in denen feindliche Länder betroffen sind, die Rechtsprechung der Vereinten Nationen beschränkt ist. Man nimmt indessen an, Lie prüfe die Angelegenheit, indem er sich auf die Tatsache stützt, daß es sich eher um Beziehungen zwischen Besatzungsmächten als um Beziehungen dieser Mächte mit Deutschland handelt.

Man glaubt ebenfalls, daß Trygve Lie die Delegationen gewisser beteiligter Länder aufgefordert hat, sich sofort mit ihren Regierungen ins Benehmen zu setzen, um Instruktionen in dieser Frage zu erhalten.

Die französische UN-Delegation teilte dem Generalsekretär der Vereinten Nationen mit, Frankreich beabsichtige, mit den übrigen interessierten Mächten Besprechungen über die Zweckmäßigkeit zu führen, die Lage in Berlin vor den Weltfriedensrat zu bringen.

Die Einschränkungen im Personenzugverkehr werden durch die örtlichen Eisenbahndienststellen bekanntgegeben.

Es verkehren u. a.: E 320/521 Aulendorf—Tübingen nur noch montags, E 384/385 Freiburg—Tübingen an drei Verkehrstagen der Woche.

Es fallen u. a. aus: DYA 731/732 Baden-Baden—Mainz, D 503/504 Frankfurt—Mainz—Köln, P 640/641 Freiburg—Neuenburg.

Es verkehren u. a.: E 320/521 Aulendorf—Tübingen nur noch montags, E 384/385 Freiburg—Tübingen an drei Verkehrstagen der Woche.

Die Einschränkungen im Personenzugverkehr werden durch die örtlichen Eisenbahndienststellen bekanntgegeben.

Es verkehren u. a.: E 320/521 Aulendorf—Tübingen nur noch montags, E 384/385 Freiburg—Tübingen an drei Verkehrstagen der Woche.

Es fallen u. a. aus: DYA 731/732 Baden-Baden—Mainz, D 503/504 Frankfurt—Mainz—Köln, P 640/641 Freiburg—Neuenburg.

Es verkehren u. a.: E 320/521 Aulendorf—Tübingen nur noch montags, E 384/385 Freiburg—Tübingen an drei Verkehrstagen der Woche.

Die Einschränkungen im Personenzugverkehr werden durch die örtlichen Eisenbahndienststellen bekanntgegeben.

Es verkehren u. a.: E 320/521 Aulendorf—Tübingen nur noch montags, E 384/385 Freiburg—Tübingen an drei Verkehrstagen der Woche.

Es fallen u. a. aus: DYA 731/732 Baden-Baden—Mainz, D 503/504 Frankfurt—Mainz—Köln, P 640/641 Freiburg—Neuenburg.

Es verkehren u. a.: E 320/521 Aulendorf—Tübingen nur noch montags, E 384/385 Freiburg—Tübingen an drei Verkehrstagen der Woche.

Die Einschränkungen im Personenzugverkehr werden durch die örtlichen Eisenbahndienststellen bekanntgegeben.

Es verkehren u. a.: E 320/521 Aulendorf—Tübingen nur noch montags, E 384/385 Freiburg—Tübingen an drei Verkehrstagen der Woche.

Es fallen u. a. aus: DYA 731/732 Baden-Baden—Mainz, D 503/504 Frankfurt—Mainz—Köln, P 640/641 Freiburg—Neuenburg.

Es verkehren u. a.: E 320/521 Aulendorf—Tübingen nur noch montags, E 384/385 Freiburg—Tübingen an drei Verkehrstagen der Woche.

Die Einschränkungen im Personenzugverkehr werden durch die örtlichen Eisenbahndienststellen bekanntgegeben.

Es verkehren u. a.: E 320/521 Aulendorf—Tübingen nur noch montags, E 384/385 Freiburg—Tübingen an drei Verkehrstagen der Woche.

Es fallen u. a. aus: DYA 731/732 Baden-Baden—Mainz, D 503/504 Frankfurt—Mainz—Köln, P 640/641 Freiburg—Neuenburg.

Es verkehren u. a.: E 320/521 Aulendorf—Tübingen nur noch montags, E 384/385 Freiburg—Tübingen an drei Verkehrstagen der Woche.

Die Einschränkungen im Personenzugverkehr werden durch die örtlichen Eisenbahndienststellen bekanntgegeben.

Es verkehren u. a.: E 320/521 Aulendorf—Tübingen nur noch montags, E 384/385 Freiburg—Tübingen an drei Verkehrstagen der Woche.

Es fallen u. a. aus: DYA 731/732 Baden-Baden—Mainz, D 503/504 Frankfurt—Mainz—Köln, P 640/641 Freiburg—Neuenburg.

Es verkehren u. a.: E 320/521 Aulendorf—Tübingen nur noch montags, E 384/385 Freiburg—Tübingen an drei Verkehrstagen der Woche.

Die Einschränkungen im Personenzugverkehr werden durch die örtlichen Eisenbahndienststellen bekanntgegeben.

Es verkehren u. a.: E 320/521 Aulendorf—Tübingen nur noch montags, E 384/385 Freiburg—Tübingen an drei Verkehrstagen der Woche.

Es fallen u. a. aus: DYA 731/732 Baden-Baden—Mainz, D 503/504 Frankfurt—Mainz—Köln, P 640/641 Freiburg—Neuenburg.

Es verkehren u. a.: E 320/521 Aulendorf—Tübingen nur noch montags, E 384/385 Freiburg—Tübingen an drei Verkehrstagen der Woche.

Die Einschränkungen im Personenzugverkehr werden durch die örtlichen Eisenbahndienststellen bekanntgegeben.

Es verkehren u. a.: E 320/521 Aulendorf—Tübingen nur noch montags, E 384/385 Freiburg—Tübingen an drei Verkehrstagen der Woche.

Es fallen u. a. aus: DYA 731/732 Baden-Baden—Mainz, D 503/504 Frankfurt—Mainz—Köln, P 640/641 Freiburg—Neuenburg.

Es verkehren u. a.: E 320/521 Aulendorf—Tübingen nur noch montags, E 384/385 Freiburg—Tübingen an drei Verkehrstagen der Woche.

Die Einschränkungen im Personenzugverkehr werden durch die örtlichen Eisenbahndienststellen bekanntgegeben.

Es verkehren u. a.: E 320/521 Aulendorf—Tübingen nur noch montags, E 384/385 Freiburg—Tübingen an drei Verkehrstagen der Woche.

Es fallen u. a. aus: DYA 731/732 Baden-Baden—Mainz, D 503/504 Frankfurt—Mainz—Köln, P 640/641 Freiburg—Neuenburg.

Es verkehren u. a.: E 320/521 Aulendorf—Tübingen nur noch montags, E 384/385 Freiburg—Tübingen an drei Verkehrstagen der Woche.

Die Einschränkungen im Personenzugverkehr werden durch die örtlichen Eisenbahndienststellen bekanntgegeben.

Es verkehren u. a.: E 320/521 Aulendorf—Tübingen nur noch montags, E 384/385 Freiburg—Tübingen an drei Verkehrstagen der Woche.

Es fallen u. a. aus: DYA 731/732 Baden-Baden—Mainz, D 503/504 Frankfurt—Mainz—Köln, P 640/641 Freiburg—Neuenburg.

Es verkehren u. a.: E 320/521 Aulendorf—Tübingen nur noch montags, E 384/385 Freiburg—Tübingen an drei Verkehrstagen der Woche.

Die Einschränkungen im Personenzugverkehr werden durch die örtlichen Eisenbahndienststellen bekanntgegeben.

Nun auch Waren-Freigabe in Südbaden

Vorerst aber kein weiterer Abbau der Bewirtschaftung — Badisches Ministerium muß erst Erfahrungen sammeln

Freiburg. Durch Verwaltungsanordnung des Badischen Ministeriums der Wirtschaft und Arbeit werden nach Maßgabe der verfügbaren Kontingente die nachgenannten Haus- und Küchengeräte ohne den Nachweis einer Bezugsberechtigung mit sofortiger Wirkung an die Verbraucher abgegeben:

- a) aus Eisen und anderen Metallen: Gasbadeöfen, Verschlussmaschinen für Konservendosen, Essenszylinder, Gießkannen, Fleischhackmaschinen, Kartoffeldämpfer, Bratpfannen jeder Art, Schaum- und Schöpflöffel, Küchensiebe bis zu 14 cm Durchmesser, Schaufeln jeder Art und Wärmflaschen sowie Spirituskocher.
- b) aus keramischen Erzeugnissen: Becher, Schnabellampen und Dessertteller.
- c) aus Glas: Becher, Butterdosen, Glasteller, Honiggläser und Kindermilchflaschen.

Wirtschaftsglas und zwar: Biergläser, Bierseidel, gewöhnliche Trinkgläser, Likör- und Weingläser, Weinflaschen zum Ausschank und Weinkrüge.

d) aus Holz: Aermel-, Bügel-, Dörr-, Fleisch- und Nudelbretter, Nudelholzer, Krautständer, Gemüse- und Krautböbel, Büten, Zimmerleitern, Waschkörbe, Schwarzwaldtrühen, Milchimer und Schweinefuttermöbel.

Verkaufsberechtigt sind nur zugelassene Einzelhändler.

Es sei beachtet, eine weitere Auflockerung der behördlichen Verteilungsformalitäten von Kontingenten aussetzen zu lassen, sobald entsprechende Erfahrungen über den Erfolg der Freigabe der vorgenannten Gegenstände vorliegen.

Eierbewirtschaftung aufgehoben

Aber nur in der Bizonen

Frankfurt. Der Direktor der Verwaltung für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Dr. Hans Schlang-Schönningen, hat sich, einer offiziellen Mitteilung vom Mittwoch zufolge, auf Grund der guten Erfolge, die bei der Freigabe von Obst und Gemüse erzielt wurden, entschlossen, auch Eier aus der Bewirtschaftung herauszunehmen. Seit 1. Juli sind Eier frei verkäuflich.

Und in der französischen Zone?

Sind Eier nach wie vor abzuliefern!

Freiburg. Das Badische Ministerium für Landwirtschaft und Ernährung teilt mit, daß in einigen Orten Südbadens Gerichte in Umlauf gesetzt wurden, nach denen die Hühner nicht mehr vom Erzeuger abzuliefern seien, sondern frei verkauft werden könnten. Dies würde für die französische Zone jedoch nicht zutreffen, da hier die Bewirtschaftung noch nicht aufgehoben sei und die Eier nach wie vor an die Eiersammelstellen abzuliefern sind.

Zeitgeschehen — kurz berichtet

Neues Einkommensteuergesetz in Rheinland-Pfalz

Der Landtag von Rheinland-Pfalz genehmigte die Gesetzesvorlage der Regierung zur Änderung des Einkommensteuergesetzes. Das Gesetz entspricht den nach der Währungsreform bereits getroffenen Regelungen in der Bizonen. Die Annahme erfolgte gegen die Stimmen der Kommunisten.

Berliner Eisenbahnpräsident Kreikemeyer wurde verprügelt

Der Präsident der unter sowjetischer Kontrolle stehenden Reichsbahndirektion Berlin, Kreikemeyer, der sich in der Förderung der russischen Abreiseleistungen gegen Berlin einen Namen gemacht hatte, wurde in Kopenick, im russischen Sektor, von Passanten erkannt und verprügelt.

Endgültiges Ergebnis der Landratswahlen in Hessen

Die in Hessen nunmehr beendete Wahl von 39 Landräten hat ergeben, daß 18 Kandidaten der CDU, 13 der SPD und 6 der LDP gewählt wurden. Zwei Landräte sind als parteilose Kandidaten von der CDU bzw. der LDP in Vorschlag gebracht worden. Bisher hatte die SPD 24 und die CDU 14 Landratsposten inne, während ein Landrat parteilos war. Von den Oberbürgermeistern der neun kreisfreien Städte stellte die SPD 4, die LDP 3 und die CDU 2.

Auflagebeschränkung für „LDP-Kurier“

Der „LDP-Kurier“, ein viermal monatlich erscheinendes Informationsblatt der LDP Hessen, wurde durch den Direktor der amerikanischen Militärregierung für Hessen, Dr. James R. Newman, mit einer Auflagebeschränkung von nur drei Ausgaben anstelle der üblichen vier belegt. Als Beschränkung wurde angegeben, daß der „LDP-Kurier“ einen die amerikanischen Besatzungsziele verunglimpfenden Artikel abgedruckt habe.

30 Milliarden Zigaretten für die Bizonen

Zum Einkauf von 44 bis 56 Millionen Pfund Rohlabak, aus denen 20 Milliarden Zigaretten hergestellt werden können, befindet sich R. F. Lewis von der JEIA mit mehreren deutschen Tabakachverständigen auf dem Flugwege nach den Vereinigten Staaten. Der Wert dieses größten Tabakgeschäfts der Doppelzone seit dem Zusammenbruch beläuft sich nach Mitteilung der JEIA auf 12 Millionen Dollar.

7 Jahre Gefängnis für Hermann Röchling

Der Urteilspruch im Rastatter Röchlingprozeß

Rastatt. Im Röchlingprozeß wurde hier am Mittwoch der Hauptangeklagte Hermann Röchling zu 7 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten von Gemmingen und Rodenhäuser erhielten je 3 Jahre Gefängnis. Die Angeklagten Dr. Ernst Röchling und Dr. Maier wurden freigesprochen. Bei den Verurteilten wird die Untersuchungshaft angerechnet.

In der Urteilsbegründung wies der französische Gerichtspräsident Pihier darauf hin, daß Hermann Röchling aus seiner Rolle als Industrieller herausgetreten sei und seine Handlungen zur Verlängerung des Angriffskrieges Hitlers beigetragen hätten. Die schlechte Behandlung von Arbeitskräften sowie die Einführung von Arbeitslagern werde ihm zwar nicht vorgeworfen, aber daß er dies geduldet und nichts zur Abhilfe getan habe, sei sein Verschulden. Als entlastend erkannte Pihier die Tatsache an, daß der Angeklagte verschiedentlich von der Gestapo verhaftete Franzosen in Freiheit gesetzt habe.

Im weiteren Verlauf der Urteilsbegründung erklärte der Gerichtspräsident, daß die Verantwortung des Angeklagten von Gemmingen hinsichtlich der unmenschlichen Behandlung ausländischer Arbeitskräfte und Kriegsgefangener feststehe. Der Angeklagte Rodenhäuser, der sich mit den Arbeitskräften zu befassen hatte, hat mit von Gemmingen 1943 im Werk ein Schnellgericht aufgezogen, was zur Folge hatte, daß die Lebensbedingungen der bestraften ausländischen Arbeiter unmenschlich wurden. Rodenhäuser sei schuldig, die den zur Zwangsarbeit eingesetzten Kriegsgefangenen und Verschleppten zuteil gewordene schlechte Behandlung begünstigt zu haben.

Den Freispruch der Angeklagten Ernst Röchling und Albert Maier begründete der

Gerichtsvorsitzende damit, daß keiner der gegen beide erhobenen Anklagepunkte als begründet erachtet werden könne. Die beiden Angeklagten würden daher von der Anklage der Begehung von Kriegsverbrechen, Verbrechen gegen den Frieden und gegen die Menschlichkeit freigesprochen.

Truman berichtet über ERP-Hilfe

Bis 31. März 517 899 400 Dollar zur Verfügung gestellt

Washington. Präsident Truman erklärte hier am Mittwoch in einem Bericht an den Kongreß über die Durchführung des Auslandshilfsprogrammes bis zum 31. März 1948, daß bis zum 31. März von dem vorgesehenen Betrag 517 899 400 Dollar für den Ankauf von Waren zur Verfügung gestellt wurden und Lieferungen im Werte von 394 385 412 Dollar erfolgten. Durch Einkäufe zu niedrigeren Preisen als ursprünglich vorgesehen, konnte eine Reserve von rund 4,3 Millionen Dollar angelegt werden.

„Ein historischer Augenblick“

Keine Briten mehr in Palästina

Haifa. Zum letztenmal nach 25jähriger britischer Besatzung wurde hier laut Reuters am Mittwoch der Union Jack niedergeholt, als die letzten britischen Truppen aus Palästina abrückten und 150 jüdische Hafenpolizisten die Kontrolle von Haifa übernahmen. Als letzter britischer Soldat verließ der britische Oberkommandierende in Palästina, General MacMillan, das Heilige Land, um sich nach dem im Hafen liegenden britischen Kreuzer zu begeben. General Mac Millan erklärte bei dieser Gelegenheit: „Dies ist ein durchaus historischer Augenblick.“

Das Wesentliche in der Kunst

Rückwirkung der Währungsreform auf das kulturelle Leben

Unsere materiellen Werte sind wie Kartenhäuser über Nacht zusammengestürzt. Haben sich auch unsere kulturellen Werte als innerlich hohl erwiesen?

Der Gedanke liegt nahe; denn seit dem Währungsschnitt gibt es kaum mehr ein kulturelles Leben: Theater- und Konzertveranstaltungen werden abgesagt; in den Lichtspielhäusern kann man sich bequem seinen Platz aussuchen; in Buch- und Kunstläden tritt kein Mensch; Worte und Gedanken der Bevölkerung kreisen um die Kopfquote, um die neuen Waren, um die Zukunft des Geldes. Trotz dieser Stagnation bedeutet die Währungsumstellung für das kulturelle Leben dasselbe was für unsere materielle Existenz gilt: abgesehen von der Schockwirkung und den unvermeidlichen Härten stellt sie einen Reinigungs- und Reorganisationsprozeß dar, der zwei augenfällige Zeitmerkmale — Todfeinde einer fruchtbareren kulturellen Entwicklung — weitgehend beseitigt: die Ueberfütterung und die Verküchtung.

Seit dem Zusammenbruch erleben wir auf der einen Seite eine Vertiefung unseres Kulturlebens, eine Erkenntnis des Wesentlichen in der Kunst, eine aus innerster Notwendigkeit gewonnene Intensivierung des Geisteslebens. Verschiedene Kulturorganisationen setzten sich, obzwar, bei den Nägeln angefangen, alles fühlte, aus Kunst- und Spiel-

freudigkeit durch. Ernst und Reife einer Generation, die in wechselvoller, schwerer Zeit den Sinn für das Einfache, Unverfälschte schärfte, prägte sich in dem erfreulichen Niveau und der prägnanten Stildisziplin zahlreicher periodischer Publikationen aus. Künstlerische Experimente standen in jungem Wagemut neben strenger, fast klassischer Bewahrung der Form.

Auf der anderen Seite machte sich jedoch eine weitgreifende Verflachung bemerkbar. An die Stelle von Kulturbetrieben trat eine Kulturbetriebsamkeit; Kunst, die so sehr dem Begriff der Masse widerstrebt, wurde in seriöser Vervielfältigung und Klischerisierung feilgeboten und konsumiert. Jedermann konnte danach greifen — wo sollte er seine Banknoten sonst anlegen? Niemand war gezwungen der Kunst mit Opfern nahezutreten, um sie zu ringen, nach ihrem Wesentlichen zu streben.

Die inflationistischen Symptome zeigten sich auf kulturellem Sektor überall: die Buchproduktion wies weniger das gepflegte, erlesene Programm auf, als vielmehr ein Sortiment wahlloser und geschalteter Erzeugnisse. Nicht umsonst blühten Serien- und Reihen. In den Konzerten fand ein Ueberangebot an Bach und Beethoven statt. Die Klavierspieler konnten nur noch als Unterhaltungsfabriken gelten, in denen die Masse zu allen Tagesszeiten einen bequemen, passiven Zeitvertreib fand. In den Geschäften schließlich, die Kunst- und Kunstgewerbe führten, machte sich der kulturelle Ueberhang am unerspreiß-

lichsten bemerkbar: die Massenfabrikate stereotyper Aquarelle, banaler Wandsprüche, der ganze Tingeltangel anspruchslosender, verküchtelter Schaustücke bei brüskierender Preisüberforderung versinnbildlichten erschreckend die Rückwirkung der geldlichen Verhältnisse auf das äußere Gesicht der Kultur. Und dennoch trugen viele diese Machwerke in ihre neuerungenen vier Wände — als Grundstock einer wiedergewonnenen Wohnlichkeit.

Wird es nun anders werden? Wird neben der unausbleiblichen Verbesserung der Gebrauchsware auch das kulturelle Angebot eine Wertsteigerung erfahren? Gewiß, das Bedürfnis mag unterschiedlich bleiben; der schlechte Geschmack wird in kurzen Zeiten eingedämmt, doch nie aufgehoben. Er hängt eng zusammen mit der polyformen Struktur der menschlichen Gesellschaft, ohne an Stände gebunden zu sein.

Es wird auch nach der Geldentwertung Leute geben, die die „irdische und himmlische Liebe“ oder die „Toteninsel“ mit Wonne über ihre Betten hängen. Es wird andere geben, die ein Buch lesen, „weil man es gelesen haben muß“. Auch wird mancher einer ins Theater laufen wie zu einer Varieté- oder Fußballveranstaltung.

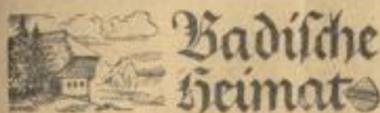
Die meisten aber werden es sich sehr wohl überlegen, wie sie ihr rares Geld anlegen, und in vielen Fällen wird es bereits mit den rationierten Gütern des Alltags ausgegeben sein. Dies führt zu einer Krise zahlreicher Kunstbetriebe; nicht aber zu einer Krise der

Kunst. Es kann für die Theater, die zu einem günstigen Zeitpunkt in Ferien gehen, in idyllischer Hinsicht nur nützlich sein, wenn sie im September den Ballast der Zerstreutungsstunden und Teilnahmslosen entbehren dürfen, um vor Menschen zu spielen — und solche wird es immer geben —, denen das Erlebnis des in der mimischen Kunst manifestierten Geistes unentbehrliche Kost bedeutet. Die Verlage werden nach Verkauf der zurückgehaltenen Auflagen die Winkellektüre und die Dutzendware politischer Tagesschriften zugunsten des guten Buches abstoßen müssen. Barockverzierte Aschenbecher dürften weniger begehrt sein als einfache Gebrauchsgegenstände, die übrigens in keinerlei Gegensatz zu unserem Kulturbegriff stehen.

Denn gerade hier wird sich das besonders in Notzeiten erkennbare Gesetz offenbaren: daß nämlich die zweckmäßigste, handwerklich glücklichste Form zugleich auch ästhetisch die gültigste Lösung darstellt, eben als Ausdruck des Wesentlichen.

Nun, da die Devise gilt „Kunst oder Brot“, wird sich gerade das kulturelle Leben auf das Wesentliche besinnen und daraus — bei aller ökonomischen Einbuße — einen starken inneren Gewinn ziehen. Wesentlich zu werden ist vor allem heute eine wichtige Aufgabe. Die dem Wesentlichen zustrebenden inneren Kräfte, die trotz äußerer Erlahmung unsere Gegenwart erfüllen, geben die Gewähr, daß unser kulturelles Leben die derzeitige Krise überdauern wird. Dr. G. F.

DAS NEUE BADEN
Verantwortlicher Redakteur: Günter Admann
Anschr. der Redaktion: Lahr/Schw., Postf. 108, Tel. 2188.
Verlag: Demokratische Verlagsges. mbH, Lahr/Schw.
Druck: Moritz Schauenburg, Lahr/Schw. — K. & H. Greiser, Rastatt (Baden). — Südwestdruck K.-G., Lörrsch. — A. Hoff & Cie., Offenburg (Baden).
Unverlangte Manuskripte werden nicht zurückgesandt



Badische Heimat

Währungsreform und Arbeitsmarkt in Südbaden

Die kurze Zeit, die seit der Verkündung der Währungsreform verstrichen ist, läßt es noch nicht zu, Reaktionen und Tendenzen des Arbeitsmarktes nach den einschneidenden Maßnahmen der monetären Operation genau zu übersetzen, zumal da beim Landesarbeitsamt von den einzelnen Hauptämtern und Zweigstellen das fällige Zahlenmaterial für den Juni-Monatsbericht erst in diesen Tagen eingeht. Ganz allgemein kann jedoch gesagt werden, daß gewisse Tendenzen, die sich bereits in den letzten Wochen in Vorahnung der Währungsreform bemerkbar machten, wie etwa die gesteigerte Arbeitswilligkeit bei den Unbeschäftigten, den Scheinbeschäftigten und sogar bei den berufsmäßigen Schwarzarbeitern oder die größere Vorsicht und Zurückhaltung von Industrie, Handel und Behörden gegenüber Neueinstellungen sich seit dem 18. Juni verstärkt haben. Hierzu gehört auch die Suche nach einem krisenfesten Beschäftigungsverhältnis oder die Meldung bisher nicht berufstätiger Frauen für eine Arbeit.

Es besteht hierbei der Eindruck, daß sich derartige Sondereffekte noch in der Mehrheit außerhalb der Arbeitsämter abspielen. Eine Waschanstalt in Freiburg, die vor der Währungsreform monatlich vergeblich nach 5 weiblichen Arbeitskräften suchte, erhielt innerhalb weniger Tage den Besuch von 70 Frauen, die sich ohne Vermittlung des Arbeitsamtes persönlich beim Unternehmer für eine Arbeitsaufnahme vorstellten.

Auf der anderen Seite sind Entlassungen noch nicht bekannt geworden. Immerhin ist bezeichnend, daß eine verhältnismäßig große Anzahl von offenen Stellen, für die über die Behörden der Arbeitsverwaltung Personal gesucht wurde, von den Betrieben zurückgezogen oder nicht mehr bestätigt wurde, was bei der noch immer unklaren Kreditlage der Betriebe durchaus zu erwarten war.

Die finanziellen Sorgen der Stadt Freiburg

Der Oberbürgermeister von Freiburg hat eine Anordnung an die Aemter der Stadt erlassen, nach der geprüft werden soll, inwieweit persönliche Einsparungen in der Stadtverwaltung möglich sind. Er betont in einer Sitzung des Stadtrates, daß damit noch nicht eine Entlassung von Angestellten beabsichtigt sei, da man wisse, daß ein Anwachsen der Arbeitslosigkeit letzten Endes der Stadt zur Last fallen würde. Denjenigen, die aber schließlich entlassen werden müßten, müsse der Weg in die freie Wirtschaft geebnet werden. Gegenüber 1934 ist eine Vermehrung des städtischen Personals um 88% festzustellen. Für den ersten Monat nach der Währungsreform ist der Stadt ein Anlaufkredit von 2 Millionen DM zur Verfügung gestellt worden. Die sachlichen Ausgaben würden ebenfalls gedrosselt werden müssen. Welche Auswirkungen dies z. B. auf den Wiederaufbau haben wird, sei abzuwarten. Da die Stadt nur ausgeben kann, was sie einnehmen wird, sei die Lage nicht einfach.

Ernennungen in Südbaden

Freiburg. Es wurden ernannt: Im Kultusministerium: Oberregierungsrat Dr. Kießling zum Ministerialrat, Oberregierungsrat Krautholzer zum Regierungsdirektor. Im Wirtschaftsministerium: Oberregierungsrat und Direktor des Oberversicherungsamtes Freiburg, Dr. Teutsch, zum Regierungsdirektor, im Ministerium für Landwirtschaft und Ernährung zum Ministerialrat Friedrich Leiser.

Bürgermeister und Verfassungseid

Stockach. In einer Bürgermeisterversammlung erklärte der hiesige Bürgermeister Dr. Deufel, Bürgermeister seien keine Beamten und es sei nicht angebracht, den Verfassungseid vor dem Abschluß des Friedensvertrages zu leisten. Die Bedeutung eines Eides, so

wurde in der Diskussion erklärt, sei in den letzten Jahren stark verwässert worden. Der Landrat bemerkte hierzu, die Eidesleistung sei von der Landesregierung angeordnet worden, jeder Bürgermeister könne den Eid verweigern, allerdings habe er die dadurch entstehenden Folgen zu tragen. Hierauf wurde durch den Landrat die Verweigerung sämtlicher anwesender Bürgermeister vorgenommen.

Hans Breinlinger

Der Konstanzer Maler Hans Breinlinger, ein Liebhaberschüler Wilhelm Trübners an der Karlsruher Akademie, begibt am 8. Juli seinen sechzigsten Geburtstag. Breinlinger ist ein ganz aus der Intuition schaffender Maler, der im Beginn seiner künstlerischen Laufbahn nach gelegentlichem Experimentieren in kubistischen und abstrakten Konstruktionen sehr bald zu einer wesensgemäßen harmonischen Bildausdrucksform kam, in der sich impressionistische und expressionistische Stilelemente aufs glücklichste vereinen. Van Gogh und Cézanne sind die geistigen Väter seiner Kunst. Seine Bilder sind sowohl in der Komposition als auch farblich und formal wahrhaft malerisch; er bevorzugt intensive, flammend getönte Farben, die wie von innen her zu glühen scheinen; diese glühvolle Tongebung verleiht seinen Bildern eine seelenvolle Wärme und lebendige Bewegtheit.

LANDESCHRONIK

Freiburg. In den Tagen vom 5. bis einschließlich 17. Juli 1948 gelangt eine Lebensmittelpende (Quäkerspende) für die werdenden und stillenden Mütter und Kinder von 0 bis 6 Jahren zur Verteilung. Es sind vorzulegen die vom Ernährungsamt Freiburg-Stadt für den Monat Juli 1948 ausgegebenen Lebensmittelpenden (Zusatzkarte für werdende und stillende Mütter und Sonderabschnitt V der Lebensmittelpenden für Kinder von 0 bis 6 Jahren und der Haushaltsausweis).

Pfullendorf. Es soll erneut darauf hingewiesen werden, daß die an den Bahnhofsvorplatz angrenzenden Grundstückseigentümer die Einfriedigung ansehlicher gestalten, um auf diese Weise zur Verschönerung des Stadtbildes beizutragen. — Weitere Verbesserungen im Eisenbahnverkehr werden angeordnet. — Die OPD, wird gebeten, den Fahrplan der Omnibuslinie nach Freiburg so zu legen, daß in Radolfzell Anschluss an den aus Richtung Schwackenreute eintreffenden Frühzug hergestellt wird. — Um die Sicherheit des Straßenverkehrs innerhalb der Stadt zu gewährleisten, wurde ein Parkverbot vom Marktplatz bis zum Gasthaus „Zur Krone“ und die Sperrung der Metzgergasse für LKW über 2,5 t beantragt und vom Landratsamt bereits erlassen. — Bei verschiedenen Anwesen, deren Bauqualität festgestellt worden ist, vertritt der Gemeinderat die Auffassung, daß man den Dingen nicht dadurch gerecht zu werden vermag, daß man die Gebäude abbricht. Es soll vielmehr darauf hingewirkt werden, den Eigentümern die Gelegenheit zu verschaffen, die Anwesen instand zu setzen zu können. Nur dadurch kann es verhindert werden, daß Wohnraum verlorengeht. Eine Ausnahme können nur Gebäude machen, deren Instandsetzung unverhältnismäßig viel Material erfordern würde und die Gewinnung bzw. Erhaltung von Wohnraum damit nicht in Einklang steht. — Auf die früher ergangene Anregung hin, sich dafür zu verwenden, daß die Patienten des Krankenhauses, die dies bedürfen, Weißbrot erhalten, hat das Ernährungsamt einen abschließenden Beschluß erteilt, weil ihm das Weißmehl nicht zur Verfügung steht. Weitere Schritte, die Erfolg versprechen, sind unternommen worden. — Da sich die Brennholzlieferung verzögert, hat der Gemeinderat für den Fall, daß eine Ausgabe vor der Währungsreform nicht mehr erfolgen kann, eine Regelung getroffen, die diejenigen vor Schaden bewahrt, die die Vergütung für das Aufbereiten bereits erhalten haben. — In allen Fällen, in denen die Haltung eines Hundes nicht als überflüssig gelten kann, ist durch Ermäßigung der Steuer Entgegenkommen gezeigt worden. Dadurch ist

Um den Abbau der Zwangswirtschaft

Freiburger Stadtrat tagte

Zu Beginn der Freiburger Stadtratssitzung vom Montag gab Bürgermeister Geiler in seinem Referat über die Ernährung bekannt, daß die Brotversorgung für Juli gesichert sei. Im August wäre eine Verbesserung des Brotes zu erwarten, da der Mehlbestand um 4000 to Weißmehl vermehrt worden sei. Bestiglich der Fettversorgung teilte er mit, daß auf Grund der inzwischen erfolgten Einlösung des Exportbonus im Juli eine Zuteilung von 250 bis 300 Gramm pro Person in Frage käme. Für Gemüse seien bestimmte Preise festgesetzt worden. Die Zuckerversorgung bleibe auf der bisherigen Höhe.

Anschließend äußerte Oberbürgermeister Dr. Hoffmann, daß er auf Grund der neuen Verhältnisse prüfen müsse, inwieweit ein Abbau der Zwangswirtschaft und eine personelle Rückschraubung möglich sei. Er ging freudig von dem bereits im Landtag ausgesprochenen Gedanken aus, keine überstürzten Entlassungen vorzunehmen, da er sich für jedes Mitglied der Stadtverwaltung verantwortlich fühle. Es wäre sein Bestreben, freitwillende Kräfte in der freien Wirtschaft oder im Wiederaufbauwerk unterzubringen. Mit Sparmaßnahmen müsse un-

bedingt zurechnen werden, da Ausgaben nur mit laufenden Einnahmen bestritten werden könnten. Stadtrat Schemenau (DP) schlug vor, die Prüfung möglicher personeller Einsparung nicht, wie ursprünglich vorgesehen, der Sparkommission, sondern dem Personalausschuß zu übertragen.

Hinsichtlich der Organisation des Wiederaufbaues bemerkte als Referent des Wiederaufbaubüros Dr. Pyhrr, daß von den 11.700 mittel- und leichtbeschädigten sowie den 3.800 schwerbeschädigten Wohnungen bereits ein Drittel für Wohnzwecke wiederhergestellt wäre. Ferner seien 95 Prozent des Gasnetzes wieder in Gebrauch. Auf eine Anfrage von Stadtrat Dr. Fleig (CDU) teilte der Leiter des Wiederaufbaubüros, Dr. Schlippe, mit, daß die aus baufälligen Trümmern erwachsende Lebensgefahr in Freiburg weitaus geringer sei als in anderen Städten. Das Wiederaufbaubüro wäre gewissenhaft am Werk; alle Gefahrenmomente auszuschalten.

Stadtrat Schemenau schlug unter allseitiger Zustimmung vor, daß die Diensträume der Friedhofsverwaltung nicht in den ersten Stock, sondern in das Erdgeschoss gelegt werden sollten. Außerdem erinnerte der Stadtrat an die Verwirklichung des vor einiger Zeit vorgebrachten demokratischen Antrags wegen Umlagerung der Bauplätze. Bei der Beratung über die Satzungen des geplanten Aufbauplanes machte die demokratische Fraktion geltend, daß ihr kein Exemplar dieser wichtigen Schrift vorgelegt worden sei. Es wäre zu empfehlen, die Frage des Aufbauplanes zuvor im Arbeitsausschuß zu beraten. Dem Wunsch der demokratischen Fraktion wurde stattgegeben.

Ueber die Pflege der städtischen Gartenanlagen berichtete Gartendirektor Mühl. Es wäre wünschenswert, daß die Bevölkerung den öffentlichen Anlagen größere Schonung angedeihen ließe. Vor allem die Jugend müsse hierin belehrt werden. Stadtrat Fleig meinte dazu, es handle sich vorwiegend um die „ältere Jugend“, die noch in den Flegeljahren stehe. Stadtrat Schemenau bekundete seine Freude, daß Freiburg wieder den Charakter einer Gartenstadt annehme, beanstandete jedoch den unwürdigen Zustand der alten Kriegergräber. Gartendirektor Mühl entgegnete, daß hier Vorsorge getroffen sei.

Zur Müllverwertung in Freiburg schlug Bürgermeister Viehhauser die Einrichtung einer in Augsburg verwendeten, bewährten Anlage vor, die finanziell tragbar sei und dem Bedarf an Düngemitteln entgegenkomme. Danach schlug der Oberbürgermeister vor, den Hohenollerplatz in Friedrich-Ebert-Platz umbenennen. Bürgermeister Geiler brachte in Vorschlag, bei der Straßenbahn den 10-Pfennig-Tarif für Kinder und Gepäckstücke wieder einzuführen.

erwiesen, daß es bei der Festlegung des Steuersatzes darauf ankomme, die unnötige Hundehaltung einzuschränken, die immer mehr überhand genommen hat.

Singen. In der ersten nach der Währungsreform abgehaltenen Stadtratssitzung nahm das Kollegium den im ordentlichen Haushalt in Einnahmen und Ausgaben mit 3.912.484 Reichsmark und im außerordentlichen Haushalt mit 177.200 Reichsmark für das Rechnungsjahr 1948 abschließenden Haushaltsplan einstimmig an.

Gottingen. Der Haushaltsplan für das Jahr 1948 mit in Einnahmen und Ausgaben mit 248.600 DM veranschlagt, während der Haushaltsplan von 1947 911.000 RM, und der von 1946 992.433 RM betrug. — Die Hebesätze von Gemeindesteuern sind dieselben wie im vergangenen Jahr.

Volkershausen. Aus der Pfarrkirche wurde am letzten Sonntag der Speisekegel mit den darin enthaltenen konsekrierten Hostien entwendet. Das Tabernakel wurde vermutlich mit einem Nachschlüssel geöffnet und ohne Verletzung des Schlosses wieder geschlossen. Der Diebstahl wurde erst bei der Frühmesse des folgenden Tages bemerkt.

Ueberlingen. Die Stadtbücherei ist vom 1. Juli an — erstmals am 5. Juli — außer Mittwoch und Freitag von 18—19 Uhr auch am Montag von 10—12 Uhr geöffnet.

Kulturelle Institutionen und Währungsreform

Freiburg. Die besondere Sorge der badischen Regierung wendet sich der Universität Freiburg zu. Für die Studenten werden in Zusammenarbeit mit dem ASTA Arbeitsmöglichkeiten aller Art vermittelt, wobei — so wird ausdrücklich betont — nicht vergessen werden darf, daß die Hauptaufgabe der Studierenden das Studium bleiben muß und infolgedessen schwerere körperliche oder ganztägige Beschäftigung nur zu vorübergehender Ueberbrückung der Geldknappheit dienen kann. Dies gilt sowohl von der Tätigkeit z. B. als Bauarbeiter, für die zahlreiche Angebote auch von Privatfirmen vorliegen, wie für die Angebote an Studentinnen, sich in der Kinderbetreuung, in Büros und Laboratorien zu betätigen. Zur Ueberbrückung der schwierigen Wochen dient auch der Freitisch in der Mensa, der bis auf weiteres eingerichtet wurde. Nicht besser als die Studierenden sind die wissenschaftlichen Assistenten gestellt, die teilweise unentgeltlich, teilweise gegen minimale Vergütungen arbeiten. Hier besteht die Absicht, ein nach dem Familienstand gestaffeltes Ueberbrückungsgeld zu

zahlen, und zwar zunächst für 1—2 Monate. Ob alle Lehrstühle erhalten bleiben und wie die wissenschaftlichen Institute in Zukunft finanziell ausgerüstet werden können, muß man abwarten.

Die Musikhochschule in Freiburg sollte bekanntlich vom Staat übernommen werden. Zu dem mit der Stadt geschlossenen Vertrag fehlt aber noch die Zustimmung des Landtages. Da die Schule bei 200 Schülern nicht weniger als 45 Lehrkräfte erfordert und nur auf dieser Basis ihre Leistungsfähigkeit garantiert, so ist der Entschluß, hier zu fassen ist, nicht ganz einfach, jedoch wird auch bei dieser Frage von allen beteiligten Faktoren erwogen werden, wie man die Kosten für dieses wertvolle Institut mit der allgemeinen Finanzlage in Einklang bringen kann.

Was die Theater anbelangt, so wird man sich fragen müssen, ob ihr Apparat nach den nunmehr maßgeblichen Begriffen nicht aufgeböhlt ist. Städtische Kredite an Städtische Bühnen zu geben ist nicht beabsichtigt, da dies zu weit führe.

Botschaft der Menschlichkeit

Diskussion mit Vercors in Freiburg

Kürzlich geriet uns ein schmaler Band in die Hände, der uns in seiner klaren Aussage, seiner dichterischen Kraft und stillen Verhaltenshaftigkeit aufmerken ließ. Er war ein Buch der französischen Résistance, eine Veröffentlichung der „Editions de Minuit“ aus dem Jahre 1942, und wir hatten deshalb ein Werk des Hasses vermutet. Um so mehr überraschte uns die vornehme Haltung, die gerade Wertung und der starke atmosphärische Gehalt dieser kleinen Ausgabe. Es war Vercors' „Schweigen des Meeres“, in dem — wenn auch der Standpunkt nie verleugnet wird — eine französische Familie das allabendliche monologische Werben des bei ihr einquartierten deutschen Offiziers Werner von Ebrennoc um den Geist Frankreichs in einem Widerspiel feindsüchtiger Zurückhaltung und leise spürbarer Zuneigung mit konsequentem Schweigen anhört. Aus dem einzigen Wort das von französischer Seite dargeboten wird, dem von einem Mädchen mehr gehäutet als gesprochenen „Adieu“, erdingt befreudend über die Fronten hinweg das Motiv der Humanitas, einer Menschlichkeit, die im damaligen Frankreich vielfach mißdeutet wurde.

Vercors wollte uns in der vergangenen Woche, von der Münchner internationalen Jugendtagung kommend, in Freiburg, wo er in der Universität vor aus innerem Anliegen gespannt folgenden Zuhörern seine Münch-

ner Ausführungen mit einigen Ergänzungen wiederholte. Die Wahrheit, sagte Jean Bruller — so ist sein eigentlicher Name — liege nicht außerhalb von uns, sondern in unserem Innern; die Botschaft, die er überbringe, sei die, zu entdecken, daß man zuerst Mensch sei. Obwohl die Rede Vercors' privaten Charakter trug, überraschte drei Jahre nach Kriegsende ihr menschlicher Ton, zumal der Schlußwort: „Setz' Vertrauen in euch! Schaut in eure Herzen! Deutsche, meine Brüder, wählt!“ Die Ansprache stellte gewissermaßen die Basis dar, auf der sich die Diskussion entwickeln konnte! Freilich, das Auditorium bot in seiner Größe einen zu offiziellen Rahmen, um eine wirklich fruchtbare, nur im intimen Kreis zu erreichende Wechselrede von Mensch zu Mensch zu ermöglichen, wenn auch die sympathische Aufgeschlossenheit und Bereitschaft des Redners viel Verbindendes schuf. Die Ungleichheit der Sprache, meinte zunächst ein Student der Philosophie, könne überbrückt werden durch die Gleichheit des Beispiels. Gewiß habe es seitens der Besatzung, entgegnete Vercors, unerfreuliche Zwischenfälle gegeben, sie ständen jedoch in keinem Verhältnis zu den deutschen Exzessen in Frankreich.

Ein weiterer Diskussionsredner stellte sich als ehemaliger Dolmetscher bei der Armee vor, die in jenem Teil Frankreichs stationiert war, wo Jean Bruller in der Résistance gekämpft hatte. Die Exzesse seien nicht zu leugnen, betonte er, doch dem deutschen Volk könne ein mangelnder Widerstand gegen sein Regime nicht vorgeworfen werden,

da weltliche und kirchliche Würdenträger alljährlich in der Reichskanzlei ihre Glückwünsche vorgetragen hätten. Ein Schriftsteller versuchte, die Diskussion auf eine geistige Ebene zu führen, indem er auf die Einsamkeit hinwies, zu der man das deutsche Volk verdammt habe. Hunger sei bitter; ebenso wichtig wie Nahrung wäre indessen ein geistiger Austausch. Wenn man uns die Freiheit des Wortes wiedergeben wollte, so würden wir am ehesten das erreichen, was uns als menschliches Bild dargelegt worden sei. Es war bedauerlich, daß auf Grund der zahlreichen Wortmeldungen hierauf keine Erwiderung erfolgte.

Ein junger Mann forderte, man müsse die Humanitas nicht allein aus der Antike, sondern vor allem vom Kreuz herleiten, während ein älteres Semester die Ueberbetonung des Gefühls gegenüber der Ratio verwarf. Vercors gab ihm recht; Gefühle könnten wechseln, der Verstand als das Gleichbleibende tue not. Demhingegen wandte sich eine andere Stimme gegen die „Degradierung der Gefühle“; gerade ein Bekenntnis des Herzens sei vonnöten, nicht von Volk zu Volk, sondern von Mensch zu Mensch. Ein sehr eifriger Sprecher, der sich als geborener Freiburger vorstellte, rief verblüfft, er könne nie und nimmer an Verständigung glauben. Starke Beifall löste die Meinung einer Frau aus; man solle endlich einen dicken Strich zwischen Vergangenheit und Gegenwart ziehen.

Die danach aufgeworfene Frage, ob er

während der Besetzung Frankreichs keine Deutschen getroffen habe, die ihre menschlichen Pflichten erfüllt hätten, bejahte Vercors durchaus; diese erfreulichen Beispiele ständen aber in keinem Verhältnis zu den Exzessen. Er habe sich während des Krieges überlegt, ob nicht vielleicht — ähnlich wie in der französischen Revolution — die Exzesse die Begleiterscheinungen einer sich neu formenden Menschheit wären, doch er habe dies verneinen müssen. Er sei nun bemüht, jene Auffassung über Deutschland zurückzugewinnen, die er vor dem Kriege gehabt habe. Dazu verheißt ihm der Glaube an den Menschen. Man müsse weniger danach fragen, was der Mensch tue, als vielmehr, was sein Ziel sei.

Als Ergebnis des Abends sei betont, daß im Verlauf der Diskussion um der Sache willen Entscheidendes von beiden Seiten gesagt wurde und daß der Geist der Verständigung, der hier mehr als Geste oder Ansatz war, ganz besonders aus dem gemeinsamen europäischen Kulturbewußtsein spürbar wurde. Die ungezwungenen Freiheit und Offenheit, in der sich die Aussprache vollzog, wirkte geradezu erfrischend; man spürte, daß es für Vercors eine innere Notwendigkeit darstellte, die Stimmen der deutschen Jugend zu hören. Gerade deshalb wäre es zu wünschen gewesen, wenn man sich einer, der zu Wort kam, sich disziplinierter, dem Thema zugewandter oder seine Ansicht taktvoller, dem akademischen Geist angemessener formuliert hätte.

Dr. G. F.

DER SPORTBERICHT

Der Sport am Wochenende

Süddeutsche Oberliga:

SpVg. Stuttgart — Ulm 1948
FV. Frankfurt — VfB. Mühlburg
1888 München — VfL Neckarau

Franz. Zonenmeisterschaften-Spiel

Offenburg SV, Offenburg — SpVgg. Neudenorf

Auf der Siegerliste erreicht die zu Ende gehende Saison 1947/48 mit dem Rückspiel gegen TSV. Neudenorf ihren Höhepunkt für die Offenburg-Fußballgemeinde. Der Gastgeber konnte im Koblenzer Stadion nur ersatzgeschwächt antreten und hat nach einer anstrengenden mehrtägigen Fahrt mittels Lastwagen das erste Treffen zur Ermittlung des zweiten Vertreters der französischen Zone bei den Schlusspielen um die Deutsche Meisterschaft mit 1:3 verloren. Die Offenburg-Veren werden auf heimischem Boden und mit vielleicht kompletter Mannschaft nach besten Kräften bemüht bleiben, ihre Höchstform zu erzielen.

Um den Aufstieg in die Landesliga:

Blaubeck Freiburg — Zinsweiler
Well a. Rh. — St. Georgen i. Schw.
Kuppenheim — Wörblingen

Der Sieger des Spiels in der Dreismatrat steht außer Frage: denn Zinsweiler dürfte nicht in der Lage sein, den Freiburger Blaubecker einen Punkt streitig machen zu können. Dagegen erwarten wir den Meister des Schwarzwalds, St. Georgen, auf Grund des bisherigen Abschneidens der Wettbewerbe in der Dreimattstadt ernsthaft. Die Hauptrolle sind die Blicke an die Müggel, wo zwei Favoriten aufeinandertrafen. Wenn die Kuppenheimer mit dabei sein wollen, in die höhere Klasse aufzusteigen, dann müssen sie in erster Linie dabei keine Punkte einbüßen.

Fußball-Probleme um Währungsreform u. „Viktoria“

Die Süddeutsche Oberliga teilt mit, daß der vorangehende Spielplan auch nach der Währungsreform durchgeführt wird. Hinsichtlich der Preisfestsetzung für die Eintrittskarten wird den Veranstaltern vorerst freie Hand gelassen. Den Vereinen wird eine zeitgemäße Festlegung der Eintrittspreise empfohlen. In der amerikanischen Zone hat man hinsichtlich des Zustandekommens des Stuttgarter Vorrundenspiels zur Deutschen Meisterschaft zwischen dem 1. FC. Nürnberg und dem Ostzonenmeister die Zusammensetzung ändern müssen. Nürnberg wird in der Vorrunde auf den dritten Vertreter der britischen Zone, Borussia Dortmund, treffen. Da auch der Berliner Holster zur Vorrunde nicht wird antreten können, wird ein dritter süddeutscher Verein gegen St. Pauli angesetzt werden. — Die Saarbrücker Fußball-Käufer meiden den „Erwerb“ des bisherigen Waldhof-Mittelstürmers Erb. Dieser schloß bereits im ersten Spiel des SVS. gegen den FC. Saarbrücken alle vier Tore. Geblieben ist im Tor des SVS. der Taubstumme Finger.

Radfahren

Tour de France 1948 gestartet

Am 26. Juni wurde in Paris zum 32. Male das Sternglück zur Tour de France gegeben. Mit insgesamt 488 km, die in 21 Etappen mit fünf Tagespausen bewältigt werden müssen, ist es die längste Tour, die bisher gefahren wurde. Sie führt dieses

Mal auch nach Italien (das Romo), streift auf der Strecke Straßburg — Metz das Saargebiet und geht auch durch das belgische Gebiet (Lüttich).

Die Organisation der Tour erfordert die Summe von 4 Millionen Franken. Zur Verpflegung der Fahrer werden 18 000 kg Fleisch, 10 000 Brochen, 20 100 kleine Kuchen, 1 500 Weizenbrotchen, 30 100 Zuckerlängen (1948 kg Zucker) und 1 400 Bananen benötigt.

Und wer sind die Favoriten? Die Franzosen stützen ihre besten Kräfte auf die Strecke und haben schon allein durch die zahlenmäßige Überlegenheit einen großen Vorteil. Ihr größter ausländischer Konkurrent ist der Tourseger von 1938, der Italiener Bartali, dem man auch große Siegehancen zuspricht. Leichter ist der Sieger der dreijährigen Schweizer Rundfahrt, Ferdinand Kübler, nicht dabei, denn außer ihm will kein Schweizer an der Tour teilnehmen, und allein darf er nicht fahren, weil die Tour de France nur Mannschaften vorbehalten ist. Am 2. Juli — vier Tage vor den Olympischen Spielen — werden wir wissen, wer nach der schwersten und längsten Rundfahrt Europas das Gelbe Trikot tragen darf.

Leichtathletik

Sechs Deutsche in der Europa-Bestliste

In der Vorkriegszeit hatte die deutsche Leichtathletik einen solchen Leistungsstand aufzuweisen, daß sie an einem einzigen Wochenende sechs Länderkämpfe erfolgreich bestreiten konnte. Heute sind wir froh, daß in der gegenwärtigen Zehn-Bestliste der europäischen Leichtathleten wenigstens sechs Deutsche einen Platz belegen.

Es sind dies: Der 100-m-Läufer Fischer-Kretzfeld, der mit 14,8 Sek. zwischen Moritz-Portus und Bailey-Großbritannien und Monti-Italien um den 2. Platz hinter dem Holländer Klein (14,3) rangiert sowie die Sprinter Cyemer und Pesch (lange Hämme) und Schreiber (Frankfurt), die mit 187 Sek. den 8-11. Platz einnahmen. Im Weltspurt belegt L. Ueber-Münster mit 3,3 in einem guten dritten Platz hinter Dias-Portugal (3,1) und

Zur Finanzierung der Oberligaspiele wurde angenommen, daß die Gastmannschaften bis auf weiteres 20% der Einnahmen des Platzvereins als Darlehen erhalten sollen, die in spätestens zwei Monaten an den Platzverein zurückzahlen sind.

Der Bayerische Fußball-Pokal des Landesportverbandes gewann in Nürnberg Jahr. Bessensburg gegen den 1. FC. Bamberg nach Verlängerung mit 3:1 Toren.

Um den „Bundespokal“ soll in der kommenden Fußball-Saison wieder gespielt werden. Dieser Wettbewerb, der vor allem auch bei der Suche nach neuen Talenten wertvolle Fingerzeige ist, bedeutet eine wertvolle Bereicherung des Wettspiel-Programms.

Allgemeiner Josef Pöhlinger, der bisher Bayern-München trainierte, übernimmt die Betreuung des FC. Lichtentfeld, und Sportlehrer Treiter leitet in der kommenden Saison das Training von Ulm 1948.

Ossi Rohre, der bisherige Spielführer des FK. Pirmasens, hat sich von seinem Verein getrennt. Wo er in Zukunft spielen wird, ist noch nicht bekannt.

Franzosen Müllner hat nach insgesamt achtstündig Stunden Spielzeit Beckinghausen um den Aufstieg zur Westdeutschen Oberliga aus-

Adamczyk-Polen (7,28 m). Im Hammerwerfen steht St. Juch-Fulda mit 53,3 m ebenfalls auf dem dritten Rang hinter Koski-UdSSR mit 57,7 m und Nemeth-Ungarn (55,50). Fünfter ist Wolf-Karlruhe mit 51,13 m.

Wer gewinnt in London den Zehnkampf?

Einer der begabtesten Olympiatleten ist der Sieg im Zehnkampf. Der Name eines Glenn Morris, der 1935 in Berlin 700 Punkte erreichte, ist auch heute noch unvergessen, und seine bisherige einmalige Weltrekord-Leistung spricht die vielseitigsten Athleten in einem Erziehlen an. Die überragende Leistung des Amerikaners wird deutlich veranschaulicht durch die Tatsache, daß nach ihm nur vier Athleten die 700-Punkte-Grenze überschritten. Es sind dies:

Volkow-UdSSR 719 P., Lipp-UdSSR 703 P., Anderson-Schweden 704 P., Kistenmacher-Argentinien 701 P.

Da die beiden Russen in London nicht starten werden und der Schwede Anderson sich den Europameisterschaften in Oslo vor zwei Jahren einen Kniebruch zuzugeworfen hat, bleibt der Deutsche Kistenmacher einer der Hauptanwärter auf die Goldmedaille. Die Amerikaner allerdings schwören auf Irwin Mondscheln, den erfolgreichsten jüdischen Leichtathleten Amerikas, der nach seinen persönlichen Bestleistungen etwa 700 Punkte für sich errechnen kann. Man kann aber nicht ohne weiteres erwarten, daß sich Einzelleistungen auch bei einem zehntägigen Zehnkampfwettbewerb einstellen werden. So bleibt die Frage offen, ob Kistenmacher in London im Schatten des Mondscheln stehen wird oder der Amerikaner Brockway im Schlageschatten des „Kisten-Machers“ verbleibt.

Fördert Nordpol-Start Weltrekord?

Der Weltrekord im Kugelstoßen, den seit kurzem der Amerikaner Forville mit 17,58 m hält, würde 20 m betragen, wenn er in unmittelbarer Nähe des Nord- oder Südpoles aufgestellt würde. Diese Ansicht vertritt Dr. William Mayers vom Jan-Joseph-Gymnasium in dem amerikanischen Mathematik-Professor stellt nämlich die Behauptung auf, daß man wegen der sich gegen die Pole zu verdingern

geschaltet. Die Hauptstützen des neuen Oberligaverbands sind der junge, hochtalentierter Torwart Mierozewski und Engelbert Koch, der auch als Tennisplayer zur Spitzenklasse zählt.

Wohin er schlug im vierten Wiederholungsspiel um den Verbleib in der Oberliga West Preußen Delbrück in Solingen 1:4. Den Aufstieg haben sich Rotweiß Essen und Borussia Wesseln erkämpft.

Werder Bremen soll eine Einladung nach Schweden erhalten haben, um dort gegen Stockholm anzutreten.

Wacker und Austria Wien beendeten ihre Schweden-Reise mit folgender Bilanz: Austria 3 Siege, 1 Niederlage, Torverhältnis 23:11; Wacker 4 Siege, 1 Unentschieden, 1 Niederlage, Torverhältnis 19:11.

Die deutschen Leichtathletikmeisterschaften, die für den 24. Juli angekündigt waren, werden wahrscheinlich erst am 14.15. August in Nürnberg ausgetragen, da die Währungsreform eine Verschiebung notwendig machte.

Das Karlsruhe Dreieckrennen wird als erste deutsche Motorsportveranstaltung nach der Währungsreform am 11. Juli planmäßig durchgeführt. Spitzenfahrer wie Georg Meier, Kraus, Gebiens, Nitschky u. a. haben bereits ihre Teilnahme zugesagt.

den Beschleunigung der Schwerkraft am Nord- oder Südpol die größten Weiten erreichen müssen. Die skandinavischen Länder seien wegen ihrer Nordpol-Nähe bei Aufstellung von Weltrekorden sehr begünstigt, und es spreche für diese Theorie, daß von 11 Weltrekorden die Hälfte, nämlich 6, in Skandinavien aufgestellt worden seien. Soweit Dr. William Mayers für seine Behauptung führt in der Tat stützende Argumente. Jack Torrance beobachtete, der Ekweltrekordmann im Kugelstoßen, stieß die Kugel in seiner namens Sportart viermal weiter als 17,07 m, und diese zweimal ausgerechnet in 0,46 mit 17,28 m und 17,63 m. Es mag nun wirklich interessant, festzustellen, ob möglichst nahe am Nord- oder Südpol die Weltrekorde vor allem in den Wurf- und Stoß-Disziplinen erheblich gesteigert werden können. Wie wäre es mit den nächsten Olympischen Spielen am Nordkap?

Boxen

Titelkampf tren Hoff — Gruppe noch vor Oktober

Laut Bescheid der Sportbehörde für den Berufsboxsport müssen die Titelfämpfe der Meister von Hoff im Schwergewicht und Richard Vogl im Halbschwergewicht gegen die anerkannten Internationalen Richard Gruppe bis zum 1. Oktober 1948 ausgetragen werden.

Walcott soll gegen den Halbschwergewichts-Weltmeister boxen

Für den 22. September ist im New Yorker Yankee-Stadion der nächste Schwergewichts-boxkampf vorgesehen, in dem der Walcott dem Weltmeister im Halbschwergewicht, L. von Vich, als Gegner haben soll.

von Cramm für Arbeit im stillen

Zum Thema der bisher vergessenen Bemühungen des deutschen Sports, den Anschluss zum Ausland wiederherzustellen, nimmt der im Ausland auch nach dem Kriege vielversprechendste Tennisspieler Gottfried von Cramm in der „National-Zeitung“ die folgende Stellung: Die etwas lauten Äußerungen eines Max Schmeling, im Ausland boxen zu wollen, hinterlassen in Sportkreisen jenseits der Grenzen kulturnegativ die erhoffte Wirkung. Es ist psychologisch falsch, unsere Wünsche nach einem baldigen internationalen Spielverkehr in den vorerwähnten Variationen immer wieder zu publizieren. Die Arbeit im stillen ist viel wertvoller und wird auch viel höher eingeschätzt als häufige Kommentare. Die olympischen Sommer Spiele werden nochmals internationalen Spielverkehr in den vorerwähnten Variationen immer wieder zu publizieren. Die Arbeit im stillen ist viel wertvoller und wird auch viel höher eingeschätzt als häufige Kommentare. Die olympischen Sommer Spiele werden nochmals internationalen Spielverkehr in den vorerwähnten Variationen immer wieder zu publizieren. Die Arbeit im stillen ist viel wertvoller und wird auch viel höher eingeschätzt als häufige Kommentare.

I. süddeutscher Schachkongress in Konstanz

Der Landesverband des Badischen Schachverbands (Franz. Zone) bestellte in seiner Sitzung in Konstanz am 12. Juni endgültig den Termin und das vorläufige Programm des I. süddeutschen Schachkongresses in Konstanz vom Sonntag, 28. August, bis Sonntag, 3. September 4. Die Einladung zur Teilnahme am Schachkongress dürfte in der ersten Hälfte des Monats Juli herausgegeben werden. Nur Schachfreunde mit Verbindungsadresskarten und in Vertreten, die ihre Verpflichtungen gegenüber dem Verband erfüllt haben, können an den Kongresspartnern teilnehmen.

Besucht die
II. Badische Landes-Exportschau

B I G G A

Süddeutsche Industrie-, Handwerks- und Gewerbe-Ausstellung Freiburg i. Br.
2. Juli bis 15. Aug. 1948

— Stadtgartengelände —
Täglich geöffnet von 9 bis 19 Uhr

Profektorat:
Badisches Ministerium der Wirtschaft und Arbeit

Durchführung und Aufbau:
Haus für Wiederaufbau und Wirtschaftsausbau

Ab Sonntag mittags 1 Uhr u. sonntags 10.15 u. 12.15 Uhr. Eintritt: DM-50

Nachmittags in der Ausstellungsgelände: Unterhaltungsmusik — abends Konzert und Tanz

Sonderzuteilung:
für Ausstellungsbesucher (Wahlzettel und für Kinder Applaus) bis auf Widerruf! 01-933

Erlangung des Sonderpostampels beim Ausstellungspostamt

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Von zahlreichen Seiten, aus Keulen der Produzenten, des Handels und der Verbraucher werden an die Badische Ministerium der Wirtschaft und Arbeit Anfragen, Anträge und Beschwerden wegen neuer Preisfestsetzungen im Warenverkehr auf Grund der Währungsreform herangetragen. Die Währungsreform ist nur eine erste Klappe unter dem Maßnahmen, welche die Gesundung der Wirtschaft herbeiführen sollen. Es ist nicht möglich, jetzt schon alle Einzelheiten festzulegen, die für die wirtschaftliche Gesundung erforderlich scheinen. Das Ministerium der Wirtschaft und Arbeit ist deshalb zur Zeit auch nicht in der Lage, siffernmäßig festgesetzte und bindende Höchst- oder Richtpreise neu bekanntzugeben.

Zu beachten ist, daß neben dem Währungsrecht die bisherigen Bestimmungen über die Warenbewirtschaftung und die Preisgestaltung bis auf weiteres in Kraft bleiben, daher sind zunächst auch die am 26. Juni 1948 maßgeblichen amtlichen Preise in Geltung. Verstöße gegen diese Bestimmungen müssen geahndet werden. Insbesondere müssen in allen den Fällen empfindliche Strafen ausgesprochen werden, in denen versucht wird, mit Hilfe der Währungsreform übermäßige Gewinne zu erzielen. Vor allem ist es auch strafbar, wenn bewirtschaftete, für die Versorgung der Bevölkerung bestimmte Waren in der Zeit der Gültigkeit der Reichsmarkwährung zurückgehalten worden sind und nach Inkrafttreten der Währungsreform mit einem gegenüber dem Einkaufspreis in Reichsmark überhöhten Gewinn verkauft werden. Es darf auch nicht außer Acht gelassen werden, daß neben dem Verbot gegen Preisverschönerungen vielfach der Tatbestand des Wuchers vorliegt und daß dann eine Bestrafung auch hiernach möglich ist.

Jedermann muß sich seiner Verpflichtung gegenüber der Gesamtheit im Warenverkehr bewußt sein und sich vor Augen halten, daß ungesunde Preisforderungen eine Gefahr für die geordnete Durchführung der Währungsreform bilden und daß das Gelingen der Währungsreform eines Grundvoraussetzung für den Wiederaufstieg unseres Volkes bildet. Dementsprechend müssen auch die Strafen gegen Verstöße unmissverständlich durchzuführen werden.

Man darf erwarten, daß im Anschluß an die Währungsreform und in Verbindung mit diesen Zwangsmaßnahmen auf dem Gebiet der Wirtschaft mit dem Ziel einer besseren Gestaltung des wirtschaftlichen Verkehrs erlassen werden können. In der Übergangszeit kann aber auf eine geordnete Preisbildung als Voraussetzung des Gelingens des Starts für eine Gesundung der Wirtschaft nicht verzichtet werden. Allenfalls wird man davon ausgehen können, daß Preisforderungen, die sich im Rahmen der Preise aus den Jahren 1945 bis 1949 halten, als gerechtfertigt erscheinen und keine Weiterungen zur Folge haben.

Freiburg, den 18. Juni 1948. (1-333)

Badisches Ministerium der Wirtschaft u. Ernährung

Auszug aus den Urkunden der Gerichtsschreiberei des Mittleren Gerichts des Landes Baden in Freiburg

Durch Urteil des Mittleren Gerichts der Militärregierung Landes Baden in Freiburg vom 7. 6. 48 wurde der genannte Zogel Fritz, geboren in Bahlingen (Baden), Sohn von August und Adolf Frieda, Kraftfahrer bei der Militärregierung, wohnhaft in Bahlingen Nr. 20, wegen Jahreslänger Tötung, Vergehen am 13. 4. 1948, zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren, die zweite Hälfte mit Bewährungsfrist — und zur Einrückung in drei Zeilungen, in Anwendung des § 233 des deutschen Strafrechtbuches, verurteilt. Der Verurteilte hat die Kosten zu tragen. (1-333)

STADT. BEKANNTMACHUNGEN

Krankheits-Umtausch. Um das Wartenmüssen möglichst zu vermeiden, wird folgende Regelung getroffen, die genau einzuhalten ist.

Der Umtausch beginnt am 5. Juli 1948, weil erst in diesem Termin die Protokolle für den ganzen Monat bekannt sind; er erfolgt nach folgendem Plan:

Montag, 3. 7. 1948: Anfangsbuchstaben der Namen: A, H, U, St. L.
Dienstag, 4. 7. 1948: B, N, P, Q, S, W.
Mittwoch, 5. 7. 1948: D, C, R, E, I, J.
Donnerstag, 6. 7. 1948: K, M, Sch., V, X, Y.
Freitag, 7. 7. 1948: F, G, O, T, Z.

In besonders dringlichen, durch den Arzt beschleunigten Fällen können solche Patienten, die entsprechende Protokolle verschrieben bekommen haben, den Umtausch der ersten Dekade schon eher vorgenommen erhalten. Sie müssen dann aber für die beiden letzten Dekaden noch einmal kommen und sich genau an folgenden Plan halten:

Für I. Dekade:
Mittwoch, 30. 6. 1948: A, E, H, I, J, U.
Donnerstag, 1. 7. 1948: C, F, O, T, Z, Sch.
Freitag, 2. 7. 1948: B, N, P, Q, S, V, X.
Samstag, 3. 7. 1948: D, G, L, R, W, M, St. K.

Für II. und III. Dekade:
Samstag, 19. 7. 1948: A, E, H, I, J, U.
Montag, 20. 7. 1948: C, F, O, T, Z, Sch.
Dienstag, 21. 7. 1948: B, N, P, Q, S, V, X.
Mittwoch, 22. 7. 1948: D, G, L, R, W, M, St. K.

Die Herren Ärzte werden gebeten, von dieser Ausnahmeregelung nur in dringlichen Fällen Gebrauch zu machen. Während der allgemeinen Umtauschzeit von 5. bis 7. 7. 1948 ist die Abteilung Krankenerkrankung für die Ausgabe von Krankheitsmarken geschloßen, mit Ausnahme von ganz besonders dringlichen, von den Ärzten beschleunigten Fällen. Bei zu starkem Andrang werden Nummern ausgegeben werden.

Freiburg i. Br., den 26. Juni 1948. (1-334)

Ernährungsamt Freiburg-Stadt

STELLENANGEBOTE

Für die Instandsetzung der Lokomotiven u. Wagen, der Bauwerke und Gleisanlagen stellt die

EISENBAHN

Handwerker und Hilfsarbeiter

ein Q 1-758

Meldungen nehmen die Eisenbahn-Dienststellen entgegen.

Bahner, ehrliches Mädchen für gepflegten Geschäftshaus halt geputzt, Gut Behandlung u. Verpflegung. Zuschriften unter Nr. 323 F an „Das Neue Baden“, Lahr.

Pfeidige, ehrl. Hausgehilfin, nicht unter 30 Jahren, in Privathaus halt auf sofort gesucht. Zuschriften unter Nr. 324 B an „Das Neue Baden“, Lahr.

HEIRATEN

Beamtin des gehobenen mittleren Dienstes wünscht haushaltstüchtigen Fräulein oder Witwe im Alter von 40-50 Jahren zwecks halbjähriger Heirat kennenzulernen. Zuschriften unter Nr. 727 P an „Das Neue Baden“, Lahr.

Auskünfte über Chiffrenzeilen werden seitens des Verlags weder mündlich noch telefonisch gegeben.
Verlag „Das Neue Baden“, Lahr.

Antiquitäten

wie Zinggegenstände, Porzellane, Fayencen, schöne Gläser, Silber, Schmuck, Gemälde, Möbel, echte Teppiche zu kaufen gesucht. (1-327)

Kunst- und Versteigerungshaus MAX SASSE, Freiburg i. Br. Vahnenstr. 12, gegenüber d. Hauptbhd.

BRIEFMARKEN

Briefmarken! Große Auswahl in allen Klassen u. neueren Marken des In- und Auslandes zu ungewöhnlich reduzierten Preisen beim „Markant“-Fachmann. Große westdeutsches Briefmarken- und Auktionshaus Ch. Th. Frey, Freiburg, Erwinstr. 38. (1-306)

Ab sofort wieder erhältlich:

Echtes 1-919
Bohnerwachs
für Parkett und Linoleum
echte

Bodenbeize
fest, rotbraun, für Hochglanzböden
echte

Schuhcreme
in Normal- Blechdöschen
schwarz und braun

Kerzen aller Art
Bienenwaben
Zahnwache
Spezialgeschäft für Wachswaren

Hermann Birmelin
Freiburg i. Br.
Falkensteinstraße 21

Destinfektionsanstalt „Baden“, gegr. 1909, Inh. E. Müller, Freiburg, befindet sich jetzt Goltzstr. Nr. 48. Radikale Vernichtung von Wanzen, Käfern, Ratten usw. (1-607)

Gleichstrom-Radiogeräte geg. Wechselstrom u. umgekehrt vermittelt, streng reell, Instandsetzung von Rundfunkgeräten, Lautsprecher und Zubehör, Radio-Haus, Konstanz, gegr. 1928. (1-811)

HARMONIE

Lichtspiele Freiburg i. Br.
Ab Freitag, den 2. 7.
Gustav Fröhlich
Camilla Horn, Paul Wegener, Ruth Hellberg

In geheimer Mission
Aberkauer in fremden Ländern — Schöne Frauen — „Ehrenknecht“ und ein ganzer Kerl
Jugendrevue bis 14 Jahre.
Neueste IFA-Wochenchau.
Täglich: 14.15, 18.30, 19.45
Uhr. — Sonntag 8. u. vorm. 18 Uhr. — Freitag, Montag, Dienstag u. Mittwoch auch 11 Uhr. — Vorverkauf täglich von 14-21 Uhr. (1-925)

UNION THEATER Freiburg i. Br.

Ab Freitag, den 2. 7.
Ein Film, der alt und jung erfreut
Jenny Jugo in

Unser Fräulein Doktor
Eine herrliche Komödie im besten Sinne des Wortes — spritzig — launig — übermäßig! Mit Albert Matzke, H. Salfer, H. Richter

Freiburg bis Sonntag: 14.15, 18.30, 19.45, 21 Uhr
Montag bis Donnerstag: 14.30, 17, 19.30 Uhr Vorverkauf täglich ab 13 Uhr. (1-938)

Am Freitag treffen ein:

Herren-Badehosen
Herrenclips
Arbeitshemden
Herren-Unterjacken
Kinder-Schlüpfer
Mädchen-Hemden
Damen-Schlüpfer

Beachten Sie die Schaufenster

Der Weg zu Fabel lohnt sich wieder!

Carl Fabel

Freiburg, Erwinstr. 38.

(1-306)